

Familie Löb

(Hauptstraße 33)

Zur Familie Löb gehören vier Personen:

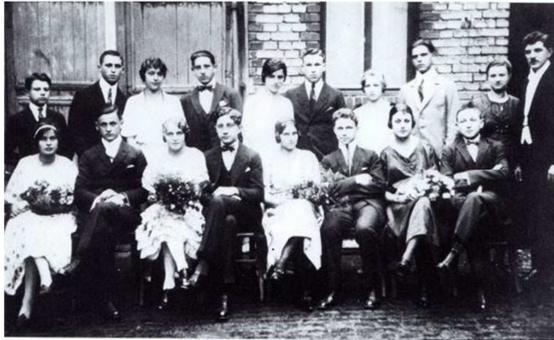
Maximilian, geb. 1867

Melanie, geb. Dreyfuss 1882

Fritz, geb. 1906

Berthold, geb. 1907

Max Löb hatte sich in der Hauptstraße 33 ein Haus gekauft und dort als Viehhändler gearbeitet. Aufgrund der Boykottmaßnahmen des Naziregimes wurde er bereits 1935 so zahlungsunfähig, dass dieses Haus zwangsversteigert wurde. Die Familie zog daraufhin hinter die Synagoge und musste deren Brand am 10.11.1938 miterleben. Am 23.09.1939 konnten die Eltern nach Argentinien auswandern. Die Söhne waren zu dieser Zeit schon dort. Fritz Löb war neben seinem Beruf Viehhändler, Metzger und Landwirt ein begeisterter Motorsportler. Er wurde aufgrund seiner Äußerungen verhaftet und verschwand nach seiner Entlassung für drei Jahren nach Luxemburg. Zurück konnte er sich in Schifferstadt und Mannheim durchschlagen, bis er mit seiner Frau Eva, geb. Dreyfuß, 1938 nach Argentinien auswandern konnte. Berthold, der jüngere Bruder, arbeitete als Einkäufer und Abteilungsleiter eines großen Kaufhauses und versuchte schon ab 1936 auszuwandern. 1937 schaffte er es und wurde in Argentinien zur Anlaufstelle für alle seine Familienmitglieder.



Tanzkränzchen 1923 – obere Reihe 2. von links: Fritz Löb

Familie Reiss

(Hauptstraße 29)

Zu dieser Familie gehören zwei Personen:

Adolph Reiss, geb. 1867

Cäcilie Reiss, geb. 1872

Adolph Reiss war nicht nur als „guter Kerl“ und geachteter Geschäfts- und Handelsmann bekannt. Er war auch politisch aktiv, im Gemeinderat und Vertreter der Schifferstadter Kultusgemeinde. Die Jahre der Verfolgung trafen ihn umso schwerer. Er wurde geschäftlich völlig stranguliert. Da er schon älter war, dachte er nicht an Emigration. 1937 erkrankte er an einer Blinddarmentzündung. Er starb im Alter von 72 Jahren nach der Operation. In der Bevölkerung verbreitete sich das Gerücht, er sei in Frankfurt „gestorben worden“. Er lebte mit seiner Schwester Cäcilie zusammen. Sie war im ersten Weltkrieg bei der Schifferstadter Bahnhofsmision des Roten Kreuzes tätig und lange Vorsitzende des Frauenvereins Rotes Kreuz. Beruflich

arbeitete sie in der Firma ihres Bruders als „Kaufräulein“. Als sie den Abmarschbefehl erhielt, versteckte sie ein jüdisches Ehepaar in ihrem Haus. Da sie nicht freiwillig ging, wurde sie mit Gewalt gezwungen.

Familie Bender

(Hauptstraße 22)

Zu dieser Familie gehören vier Personen:

Benjamin Bender, geb. 1879

Helena Bender, geb. 1882

Jean Erwin Bender, geb. 1905

Änne Bender, geb. 1910

Benny Bender war als Kaufmann tätig. Während des Ersten Weltkrieges sind mehrere Spenden von ihm an die Armen bekannt. Nach dem Krieg wurde er durch Getreidehandel mit Südamerika reich. Leider verspekulierte er sich und verlor sein ganzes Vermögen. Er arbeitete als Hausierer für Stoffe. 1935 wanderte er zusammen mit seiner Frau und seinem Sohn Erwin aus. Tochter Änne floh in die USA, wo sie in New York lebte.



Erwin Bender

Herausgegeben von:
Stadt Schifferstadt
Wirtschaft und Kultur
- Stadtmarketing -
Marktplatz 2
67105 Schifferstadt



Obere Reihe links: Oskar Bender

Familie Bender (Hauptstraße 8)

Zu dieser Familie gehören drei Personen:
Oskar Bender, geb. 1891
Helena Bender, geb. Levy 1899
Hans Bender, geb. 1925

Oskar Bender war ein Cousin von Benny Bender. Er baute das erste Kaufhaus am Platz für Stoffe und Manufakturwaren auf. In seiner Freizeit war er Mitglied im Pfälzer Waldverein. Trotz der unauffälligen Lebensweise der Familie musste er nach einem Marsch durch das Dorf nach Speyer in Schutzhaft. 1932 wurde er kurzfristig wegen Verkauf von nationalsozialistischen Uniformteilen inhaftiert. 1938 kam er ins Bezirksgefängnis Ludwigshafen. Wenige Wochen nach dem Synagogenpogrom wurde er wieder inhaftiert und gezwungen, die Einwilligung zur Zwangsverwaltung seines Geschäftes zu unterschreiben. Dann kam er nach Dachau. Am 22.12.1938 verließ Oskar Bender mit seiner Familie das Land und ging nach Amerika. Sohn Hans war 1935 von der Schule verwiesen worden und folgte seinen Eltern in die Emigration. Nach 1945 kehrte er als

amerikanischer Offizier nach Schifferstadt zurück.

Familie Rubel (Bahnhofstraße 1)

Zu dieser Familie gehören vier Personen:
Jakob Rubel, geb. 1877
Pauline Rubel, geb. 1877
Arthur Rubel, geb. 1906
Erna Rubel, geb. 1911

Jakob Rubel führte ein Geschäft für Kurzwaren und Schneidereiartikel. Er war als ein ruhiger, sympathischer und zurückhaltender Mann bekannt und Mitglied im Synagogenrat. Im Ersten Weltkrieg war er Soldat.

Der älteste Sohn von Jakob und Pauline starb schon nach sechs Wochen. Der zweite Sohn Arthur wurde wie sein Vater als Kaufmann ausgebildet. Die ganze Familie musste 1933 mit ansehen, wie bisher angesehene Bürger öffentlich verspottet, in einer Schandprozession durch die Straßen geführt wurden und dabei Schilder mit diffamierenden Parolen zu tragen hatten. Und dass sie dann ins Gefängnis kamen. Arthur zog daraus seine Konsequenzen und wanderte 1935 nach Amerika aus. Erna Rubel versuchte mehrere Male leider vergeblich auszuwandern. 1939 konnte sie über Holland nach England ausreisen. Jakob und Pauline wurden gezwungen ihr Vermögen unter Zwangsverwaltung zu stellen. 1939 wurden sie zwangsenteignet. Am Morgen des 22.10.1940 wurden sie abtransportiert. Sie konnten später auf getrenntem Weg Gurs verlassen und ebenfalls nach Amerika auswandern.

Dritte Verlegung von Stolpersteinen in Schifferstadt 15. November 2018

Verlegeplan plus/minus 10 Minuten:

- | | |
|--------------------|---------------------|
| 1. Hauptstraße 33 | 14:30 bis 14:50 Uhr |
| | 4 Steine |
| 2. Hauptstraße 29 | 14:55 bis 15:15 Uhr |
| | 2 Steine |
| 3. Hauptstraße 22 | 15:20 bis 15:40 Uhr |
| | 4 Steine |
| 4. Hauptstraße 8 | 15:50 bis 16:10 Uhr |
| | 3 Steine |
| 5. Bahnhofstraße 1 | 16:15 bis 16:35 Uhr |
| | 4 Steine |

